



4 Kräne, 2200 Arbeitsstunden und Charly, der Kräne liebt

Denkmalgerechte Kransanierung im Tempelhofer Hafen ist abgeschlossen

„Kennst Du nicht einen, der Kräne anstreicht?“ So schön, wie die alten Verladekräne am Tempelhofer Hafen auch sein mögen, so bleiben können sie nicht.

Früher oder später siegt der Rost. Die Holzverkleidung ist ohnehin nicht mehr zu retten. Jetzt ist es höchste Eisenbahn oder besser: mit gesetzten Segeln, volle Kraft voraus. Sollen die Kräne weiterhin das Bild des alten Hafens prägen, müssen sie unter denkmaltechnischem Gesichtspunkt saniert werden. Und dafür gibt es eigentlich nur einen: Charly. Charly ist in der Branche bekannt, wie kein zweiter. Die Frage, ob es einen besseren als Charly Betzemeier für diese schwierige Aufgabe gibt, erliegt sich von selbst. Die Referenzliste des international tätigen Geschäftsmannes ist so lang, wie Kräne, die er anstreicht, hoch sind.

Mit Charlys Kran-Anstreicherei, einer Firma der Betzemeier Gruppe, konnte der Tempelhofer Hafen einen Experten gewinnen, der seit fast 20 Jahren, auf diese nicht alltägliche Arbeit spezialisiert – und sozusagen „gut im Geschäft“ – ist.

Im September 2010 sieht sich Krananstreicher Charly, – wir wollen in diesem Beitrag gern diesen sympathischen Namen nutzen, wird er dem Unternehmer bei aller Professionalität und dem Geschäftserfolg, doch am meisten gerecht –, die Objekte im Hafen erstmalig an. Erste Sicherungsmaßnahmen nahm er sofort vor. Die 2200 Arbeitsstunden liegen noch vor ihm. Dafür braucht er Ruhe und das richtige Wetter. Herbststürme, „nein, das geht gar nicht“, sagt Charly. „Als Krananstreicher brauchst du eher eine ordentliche Flaute.“ Am 7. März 2011 war es dann so weit: Charly und seine Flotte von zwei weiteren Krananstre-



Für Charly Betzemeier (Mitte) und sein Team bedeutete die Kransanierung eine echte Herausforderung.

chern konnten Kurs von Bad Salzfluten zum Berliner Hafen nehmen. Der Wind geht jetzt nicht mehr so stark und würde bei jedem Pinselstrich die Farbe einfach davontragen. „Nein, einrüsten und eine Bauplane drum, das geht bei den historischen Kränen und der besonderen baulichen Situation nicht“, antwortet Charly auf den Hinweis auf sonst übliche Sicherungsmaßnahmen bei Restaurations- und Sanierungsarbeiten. Ein Grund also, warum im Tempelhofer Hafen noch echte Handarbeit notwendig ist. Doch bevor der erste Klarlack aufgetragen wird, muss der Rost runter. Mit einem pneumatischen Nadelent- roster, rotierenden Drahtbürsten an der Flex arbeiten sich die Fachleute Stück für Stück voran. Sand-

strahlen fällt im wahrsten Sinn des Wortes ins Wasser. Denn die im Hafen liegenden Boote, die Hafenanlage und das Gebäude würden Schaden nehmen.

Dass die Holzverkleidungen komplett erneuert werden müssen, stand bereits nach der ersten Begutachtung fest. Inzwischen haben die ehemaligen Führerkablen neues Lärchenholz erhalten. „Nicht lange, dann haben sie ihren alten verwitterten silbergrauen Farbton wieder“, sagt Charly. Für die Fenster wurde Glas aus dem Alten Museum besorgt. Denkmalschutz ist eben Denkmalschutz, da müssen auch die Materialien stimmen. Echte Kno-

chenarbeit ist das, wenn man Tag für Tag auf den Kran steigt. Nein, nicht gemütlich ins Führerhäuschen mit Blick aufs Wasser, sondern mit schwerem Farbeimer am Gurt in schwindelerregender Höhe (deshalb darf also der Wind nicht stark blasen). Von Metallstrebe zu Metallstrebe arbeiten sich die Krananstreicher vorwärts. Manchmal hilft der Hubsteiger hoch. Ansonsten ist nichts zwischen ihnen, Kran und dem Himmel. „Charly, warum tust du dir diese gefährliche, harte körperliche Arbeit schon so lange an?“ Schulterzucken. Wie beschreibt man etwas, das unbeschreiblich ist. Kein Tag ist wie der andere, kein Kran wie der andere, jedes neue Projekt eine Herausforderung und in jedem Kran steckt eine eigene Geschichte. Vielleicht erfährt Charly sie, wenn er oftmals bis zu 50 Meter hoch in der Luft schwebt und Pinselstrich für Pinselstrich setzt.

Die Kräne im Tempelhofer Hafen haben sicher viel zu erzählen. Nach der Restauration durch Charly und seine Leute ist ein weiteres spannendes Kapitel hinzugekommen.



Wissenswertes zur Geschichte

Der Hafen Tempelhof in Berlin wurde nach mehr als 100-jähriger wirtschaftlicher Nutzung als Umschlagplatz zu einem multifunktionalen Kultur- und Erlebniszentrum umgestaltet. Die denkmalgeschützten Hafenanlagen waren in diesem Zusammenhang zu sanieren und in die zukünftigen Nutzungen zu integrieren. Zum Denkmalensemble gehören auch vier historische Drehkräne, die mit ihren Portalen und Halbportalen die Speicherstraße überspannen. Die Kräne mit Tragfähigkeiten von 1,5 bis sechs Tomen haben in ihrem aktiven 70-jährigen Leben jeder mehr als zehn Millionen Tonnen Güter auf Schiffe oder in Bahnwaggons verladen. Vorrangige Umschlaggüter waren Getreide, Mehl, Zucker, Tabak, Öle und Stückgut. Seit rund 30 Jahren ist der Betrieb der Kräne eingestellt.

Die denkmalgeschützte Sanierung der Kräne soll das maritime Gesamtkonzept des Hafens Tempelhof komplettieren und die Verbindung aus historischen Elementen und moderner Neubebauung im Hafen hervorheben.

Jeder Hafenkran wurde entsprechend den Vorgaben des Denkmalschutzes als historisches Industrie- denkmal wieder hergerichtet. Die planerische Tätigkeit sowie die Bauüberwachung oblagen der Firma INROS LACKNER AG aus Potsdam. Ausführender war die auf diesem Gebiet sehr erfahrene Firma Charlys Kran-Anstreicherei aus Bad Salzfluten. Die Arbeiten erstreckten sich insgesamt über ein halbes Jahr.

Alle Kräne wurden an ihren derzeitigen Standorten fachgerecht stillgelegt sowie gegen unbefugtes Betreten gesichert. Auf Forderung des Denkmalschutzes waren die Kräne soweit wie möglich originalgetreu zu erhalten. Die Holzverkleidung der Maschinenhäuser war jedoch aufgrund des Alters morsch und verschlissen und musste komplett erneuert werden. Das Innere der Maschinenhäuser, wie zum Beispiel Motoren, Winden und Schalttafeln, sind original belassen worden. Alte Beschriftungen wie Krannummern, Revisionsdaten und Hersteller waren so weit wie möglich zu belassen - beziehungsweise originalgetreu wieder aufzutragen. Die Dächer wurden durch die Dachdeckerfirma Schönbrodt aus Findowfurt neu hergerichtet. Die defekten Scheiben auf den Kränen sind durch altes Glas ersetzt worden, um den ästhetischen Charakter der Kräne zu bewahren.

Die Sanierung der Kräne im Tempelhofer Hafen wurde in detailgetreuer und genauester Handarbeit durch Charly Betzemeier und seinen Mitarbeitern bewerkstelligt, die mit Leidenschaft zum Beruf die Tempelhofer Kräne in neuem altem Glanz erstrahlen lassen.